



ZUKUNFT WÜRZEN

Für eine Ernährungspolitik,
die schmeckt

Eine Publikation von:

Slow Food Deutschland e.V.

Marienstr. 30

10117 Berlin

Tel. (0 30) 2 00 04 75-0

Fax (0 30) 2 00 04 75-99

info@slowfood.de

Vereinsitz Berlin/Amtsgericht Charlottenburg VR 34593 B

Finanzamt Berlin für Körperschaften I, Berlin 27/677/67739

UstID: DE180786979



Slow Food®
Deutschland e.V.



Mit Unterstützung von:

patagonia®



Diese Publikation wurde kofinanziert von der Europäischen Union.

Die Inhalte dieser Publikation liegen in der alleinigen Verantwortung von Slow Food Deutschland e.V. und CINEA ist nicht verantwortlich für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

INHALTSVERZEICHNIS

- 5 Vorwort
- 6 Die Bundestagswahl 2021 ist eine Ernährungswahl
- 7 Sieben Forderungen für eine nachhaltige und faire Ernährungspolitik
- 8 Sieben Forderungen, sieben Zutaten, ein Zukunftsgewürz
- 12 Schafft eine integrierte Ernährungspolitik!
Rezept: Kidneybohnen-Linsen Burger
- 14 Nehmt eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz ein!
Rezept: Hummus aus weißen Riesenbohnen
- 16 Sorgt für Gemeinwohlleistungen durch die GAP!
Rezept: Linsen-Sprossen Salat
- 18 Schafft und schützt die Vielfalt auf unseren Feldern!
Rezept: Kartoffelrisotto mit Radieschen
- 20 Gewährleistet Gesundheit und Wohlergehen von Nutztieren!
Rezept: Bohnen, Mais und Kürbis Eintopf
- 22 Verhindert Lebensmittelverluste entlang der gesamten
Wertschöpfungskette!
Rezept: Bananenragout
- 24 Macht das Lebensmittelsystem fairer!
Rezept: Don't call it Caesar Salad
- 26 Quellenverzeichnis



... doch
an die
Kinder!!

AGGRABING

VORWORT

„Zukunft würzen: Für eine Ernährungspolitik, die schmeckt!“. Unter diesem Motto laden Slow Food und Slow Food Youth Deutschland ein, unsere Ernährung als große, gesamtgesellschaftliche Aufgabe und zentrales Politikfeld zu entwickeln. Mit neuer Aufmerksamkeit und erhöhter Sensibilität für die Klima- und Biodiversitätskrise und für die enormen gesundheitlichen Herausforderungen durch Fehlernährung. Konkret richtet sich diese Einladung an die politisch Verantwortlichen der künftigen Bundesregierung und verbindet sich mit der Aufforderung zur Gestaltung einer zukunftsgerichteten, integrierten Ernährungspolitik. Diese muss allen Dimensionen von Fairness und Nachhaltigkeit gerecht werden und die gesunde Ernährung aller Menschen in Harmonie mit der Natur ermöglichen. Denn nur im Einklang mit ihren Kräften und Grenzen sichern wir unsere Ernährungs- und Lebensgrundlagen. Und nur mit geschickten Weichenstellungen von Seiten der Politik kann dies gelingen.

Wie können wir sicherstellen, dass künftige Generationen hochwertige, umweltschonende und faire Lebensmittel in und aus einer für den Menschen funktionierenden Umwelt genießen können? Dazu haben wir sieben Forderungen formuliert, deren Umsetzung ein zukunftsfähiges Ernährungssystem ermöglichen könnte. Dass es höchste Zeit ist, einen echten Wandel einzuleiten, resultiert aus den besten verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen und wird von den offiziell betrauten Gremien angemahnt. Vor diesem Hintergrund zeigt Slow Food, wie Zukunftslösungen für unsere Ernährung aussehen: nicht nur in politischer, sondern ebenso in kulinarischer Hinsicht. Hierfür haben wir Expertise aus unserem Netzwerk und Meinungen aus der ernährungspolitisch interessierten Bevölkerung und Wählerschaft gesammelt. Symbolisch für das Gelingen der Ernährungswende steht unser exklusiv von Köch*innen der Slow Food Chef Alliance kreierte Zukunftsgewürz: eine Mischung aus sieben Kräutern und Gewürzen, die jeweils eine unserer sieben Forderungen geschmacklich repräsentieren. Denn eine Ernährungswende kann nur dann gelingen, wenn Genuss und Verantwortung zusammenspielen.

Lassen Sie es also sich und allen schmecken!

DIE BUNDESTAGSWAHL 2021 IST EINE ERNÄHRUNGSWAHL

Die industrielle Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie daran angepasste Ernährungsgewohnheiten machen den Planeten und uns Menschen krank. Biodiversitätsverluste schädigen unsere Ökosysteme, zahlreiche Zivilisationskrankheiten belasten das Gesundheitssystem. Die jährlichen Folgekosten des industriellen Lebensmittelsystems schätzt die Zukunftskommission Landwirtschaft auf 90 Milliarden Euro. Und die Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit der Lebensmittelproduktion allein könnten dafür sorgen, dass sämtliche Klimaziele verfehlt werden.

Wir brauchen eine umfassende und umgehende Transformation unseres Ernährungssystems in Richtung von Agrarökologie und Wirtschaftsweisen im Einklang mit den planetaren Grenzen. Die Politik muss dafür die Rahmenbedingungen schaffen. Wir brauchen jetzt Menschen, die in politischer Verantwortung Entscheidungen zugunsten einer nachhaltigen Ernährungszukunft treffen.

Deswegen sagen Slow Food und Slow Food Youth Deutschland:

Die nächste Bundestagswahl im September ist eine Ernährungswahl und die nächste Legislatur entscheidend für die Zukunft unserer Ernährung. Wir stellen sieben konkrete Forderungen, um allen Menschen den Genuss hochwertiger, umweltschonender und fair erzeugter Lebensmittel zu ermöglichen. Außerdem zeigen wir, wie eine nachhaltige Transformation politisch und kulinarisch gelingen kann und rufen auf zum Dialog zwischen Politik und Zivilgesellschaft: für eine Ernährungspolitik, die schmeckt!

SIEBEN FORDERUNGEN FÜR EINE NACHHALTIGE UND FAIRE ERNÄHRUNGSPOLITIK

- 1** Schafft eine integrierte Ernährungspolitik!
- 2** Nehmt eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz ein!
- 3** Sorgt für Gemeinwohlleistungen durch die GAP!
- 4** Schafft und schützt die Vielfalt auf unseren Feldern!
- 5** Gewährleistet Gesundheit und Wohlergehen von Nutztieren!
- 6** Verhindert Lebensmittelverluste entlang der Wertschöpfungskette!
- 7** Macht das Lebensmittelsystem fairer!

SIEBEN FORDERUNGEN, SIEBEN ZUTATEN, EIN ZUKUNFTSGEWÜRZ

Ebenso wie in der Politik sind beim Würzen Abwägung und Kreativität gefragt. Wir sind überzeugt: Für eine Ernährungspolitik, die schmeckt, braucht es die richtigen Aromen! Und die entfalten sich erst im harmonischen Zusammenspiel der richtigen Komponenten. Symbolisch steht dafür unsere Gewürzmischung aus sieben Kräutern und Gewürzen, die je eine Forderung repräsentieren. Entwickelt haben sie Barbara Stadler und Hubert Hohler von der Slow Food Chef Alliance nach Kriterien von Fairness, Nachhaltigkeit und (natürlich) Geschmack. Was drin ist und warum, beschreiben wir hier:

1

STEINSALZ

Die Basis der Mischung bildet das Steinsalz. Es bildet die Grundlage für den Geschmack, auf der sich die anderen Aromen entfalten können. Damit repräsentiert es die Forderung nach einer integrierten Ernährungspolitik ideal, denn auch sie ist die Basis für eine ganzheitliche Transformation unseres Lebensmittelsystems. Das uralte Naturprodukt wirkt konservierend und erinnert so daran: Wer die Zukunft gestalten will, muss zuerst die Grundlagen unseres Lebens bewahren.



2

KORIANDER (GANZ)

Koriander ist eine sehr alte Gewürzpflanze und seit Jahrtausenden in der ganzen Welt verbreitet. Damit erinnert er an die globale Perspektive, die wir beim Kampf gegen die Klimakatastrophe brauchen. Auch in Deutschland werden vor allem die Früchte schon lang genutzt. Unser Koriander kommt ganz regional und CO₂-neutral aus Hohenlohe. Und da es beim Klimaschutz um die Verminderung von Gasen geht: Koriander wirkt gegen Blähungen.



3

LIEBSTÖCKEL

Die dritte Forderung nach Gemeinwohlleistungen durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) repräsentiert der Liebstöckel. Denn er ist selbst ein echter „Wohltäter“. Geschmacklich unterstützt er mit seinen würzigen Noten die anderen Aromen. Darüber hinaus wirkt der Liebstöckel antibakteriell und tötet so bspw. Salmonellen ab. Er regt außerdem die Ausschüttung von Enzymen an, die die Verdauung fördern. Und nicht zuletzt ist der Doldenblütler ein ausgezeichnete Nahrungslieferant für Bienen, Hummeln und andere Bestäuber. So ganzheitlich können Gemeinwohlleistungen sein!



4

SALBEI

Kaum ein anderes Kraut steht so passend für die Forderung nach Vielfalt auf unseren Feldern wie der Salbei. Denn mit ca. 900 Arten ist er eine der artenreichsten Blütenpflanzen überhaupt. Als wuchernde Pflanze ist er außerdem sehr einfach zu vermehren.



5

THYMIAN

Für die Forderung nach Gesundheit und Wohlergehen von Nutztieren steht in der Mischung der Thymian. Denn Thymian gedeiht am besten im Zusammenleben mit Schafen, die ihn anfressen und so zum Wachstum anregen. Gleichzeitig wirkt Thymian als Heilpflanze schleimlösend und antibiotisch, und hält so die Schafe gesund. Ein natürlicher Kreislauf und ein perfektes Gegenmodell zur Massentierhaltung mit ihrem gefährlichen Einsatz großer Mengen Antibiotika.



6

MAJORAN

Majoran ist der sechste Bestandteil der Mischung. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er sich sehr gut trocknen und dann aufbewahren lässt. Dabei werden die ganzen Stängel geerntet. Getrockneter Majoran enthält deshalb Blätter, Stängel, Knospen und Blüten. Dank dieser Eigenschaften eignet er sich hervorragend, um die Forderung nach einer Verringerung der Lebensmittelverschwendung zu repräsentieren.



7

URWALD PFEFFER

Für die Forderung nach mehr Fairness im Lebensmittelsystem steht der Urwaldpfeffer. Denn der Pfeffer aus unserer Mischung stammt aus einem Projekt auf Sansibar. Dort werden in einer kleinbäuerlichen Erzeugergemeinschaft Gewürze in Bio-Qualität produziert und in fairen Strukturen gehandelt. Die lokalen Erzeuger*innen erhalten durch diese Strukturen angemessene Preise für ihre Gewürze, die zwischen 50 und 100 Prozent über den Weltmarktpreisen liegen. So gelingt Fairness!






1

SCHAFFT EINE INTEGRIERTE ERNÄHRUNGSPOLITIK!

Vor dem Hintergrund immer komplexerer Herausforderungen wächst die Bedeutung der Ernährungspolitik als ganzheitliche Steuerungsaufgabe. Die Zersplitterung ernährungsrelevanter Politikfelder muss durch einen eigenen, übergeordneten Wirkungsbereich ersetzt werden. Ein neues Politikfeld „Nachhaltige Ernährung“ mit einer angemessenen institutionellen Ausgestaltung soll eine zunehmend ökologische Produktion und faire Ernährungsumgebungen verwirklichen.

WIR FORDERN

-  eine ganzheitliche Ernährungsstrategie, angefangen mit der Schaffung institutioneller Voraussetzungen in Form eines ressortübergeordneten Gremiums oder eines Ernährungsressorts.
-  die Gewährleistung sozialer Teilhabe an gesunder, ökologisch und sozial verantwortlicher Ernährung.
-  die Förderung von Ernährungsbildung, u.a. durch die Schaffung von Lernorten und nachhaltigen Ernährungsumgebungen.

FAKTEN UND ZAHLEN

Die industrielle Landwirtschaft verursacht **90 Mrd. Euro Folgekosten pro Jahr**. Umbau dieses Systems würde 7 - 11 Mrd. Euro jährlich kosten.

16 Länderminister*innen, fünf Bundesminister*innen, ganz zu schweigen von städtischen Behörden arbeiten zur Zeit an der Ernährungspolitik mit. Es braucht einen ganzheitlichen politischen Ansatz, der die Big Four - Gesundheit, Soziales, Umwelt und Tierwohl - zusammenbringt.



Stimmen von Teilnehmer*innen unserer Kochkurse:

„Kochen & Gärtnern gehört als fester Bildungsbestandteil in die Lehrpläne aller Schulen und in Vorbereitungskurse für werdende Eltern.“

„Die Politik muss für artgerechte Tierhaltung sorgen! Das Höfe-Sterben muss gestoppt werden. Kleinbäuerliche Strukturen, Bodenfruchtbarkeit, Humusaufbau und Artenvielfalt müssen gefördert werden. Wir brauchen Investitionen in eine regenerative Landwirtschaft!“



KIDNEYBOHNEN-LINSEN BURGER

ZUM REZEPT



2

NEHMT EINE VORREITERROLLE BEIM KLIMASCHUTZ EIN!

Die intensive Landnutzung verursacht weltweit 23 Prozent der klimarelevanten Treibhausgasemissionen und eine zunehmende Degradation der Böden. Eine regenerative Landwirtschaft muss künftig Biodiversität, Klima und Bodenfruchtbarkeit schützen. Um den Herausforderungen heutiger und zukünftiger Generationen zu begegnen, brauchen wir Klimagerechtigkeit.

WIR FORDERN

- ⊗ die Erzeugung von Lebensmitteln auf eine regenerative und klimapositive Kreislaufwirtschaft umzustellen und sie verstärkt auf den regionalen Bedarf auszurichten.
- ⊗ die Land- und Ernährungswirtschaft für klimaschädliche Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette in die Pflicht zu nehmen.
- ⊗ Klimaschutz ins Zentrum finanzieller Förderung zu stellen, insbesondere für eine standortangepasste Landwirtschaft, eine pflanzenbasierte Humanernährung, regionale Wertschöpfungsnetzwerke.

FAKTEN UND ZAHLEN

Heute verursacht der Agrarsektor ca. **23 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen**. Mit der intensivierten Landwirtschaft geht ein hoher Verlust an organischer Substanz einher, bei der Düngung wird dabei klimaschädliches Lachgas freigesetzt.

Der Boden ist der größte Kohlenstoffspeicher an Land! Er fixiert klimarelevante Gase wie Kohlendioxid (CO₂) und Methan (CH₄). Die industrielle Landwirtschaft setzt die Böden unter Druck. Überdüngung und Pestizideintrag verringern die Biodiversität im Boden. Verdichtung, Flurbereinigung und Monokulturen ohne stabilisierende Zwischensaaten steigern das Erosionsrisiko. Der Klimawandel bringt längere Dürreperioden sowie vermehrte Starkregenereignisse und verschärft damit die Gefahr.

Stimmen von Teilnehmer*innen unserer Kochkurse:

„Es ist spannend, dass es so eine Vielfalt bei den Hülsenfrüchten gibt. Es wäre schön, wenn der Anbau auch in Deutschland gefördert wird, sodass man auch regionaler Bohnen und co bekommt.“



„Stellt das Thema ‚wir essen fürs Klima‘ ganz nach vorn. Es muss endlich an die Zukunft gedacht werden.“



HUMMUS AUS WEISSEN RIESENBOHNEN

ZUM REZEPT



3

SORGT FÜR GEMEINWOHLLEISTUNGEN DURCH DIE GAP!

Klima- und Biodiversitätskrise erfordern eine den gesellschaftlichen Risiken gerecht werdende Umstellung der Landwirtschaft. Beim Greening der GAP der EU wurden die Umwelteffekte im Umsetzungsprozess zunehmend entkräftet. Wir brauchen jetzt eine GAP, die nationale Spielräume zugunsten eines hohen ökologischen und sozialen Standards nutzt.

WIR FORDERN

- eine biodiversitätsfördernde und regionale Landwirtschaft im Sinne des Gemeinwohls und für eine zukunftsfähige Landwirtschaft zum Leitmotiv der GAP-Umsetzung zu machen.
- nationale Regelungen zur Erreichung der Ziele der Farm to Fork- und Biodiversitätsstrategien der EU dynamisch anzupassen.
- verbindliche sozialpolitische Vorgaben zum Schutz der Rechte von Landarbeiter*innen, zur konkreten Unterstützung von Junglandwirt*innen beim Zugang zu Land und Umverteilungsmaßnahmen zugunsten kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe.

FAKTEN UND ZAHLEN

3 Prozent der Agrarbetriebe bewirtschaften 52 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche.

Der Entwurf der GAP für die neue Förderperiode ändert nichts grundlegendes am System der flächenbezogenen Förderung.

Knapp 40 Prozent des gesamten EU-Budgets sind für den Bereich „Nachhaltiges Wachstum, natürliche Ressourcen“ vorgesehen. 97 Prozent dieser Gelder fließen allerdings in die kaum auf Zukunftsfähigkeit ausgerichtete GAP.

Stimmen von Teilnehmer*innen unserer Kochkurse:

„Die GAP muss sich ändern, damit die landwirtschaftlichen Subventionen nicht an alle gehen, die industrielle Landwirtschaft betreiben sondern besonders an die, die eine zukunftsfähige Landwirtschaft betreiben und damit die Biodiversität von Nutz- und Wildpflanzen erhöht wird.“

„[Wir brauchen eine] Kopplung der Subventionen an die Einhaltung der [sozialen] Mindeststandarts.“



LINSEN-SPROSSEN SALAT

ZUM REZEPT



4

SCHAFFT UND SCHÜTZT DIE VIELFALT AUF UNSEREN FELDERN!

Die Industrialisierung unseres Lebensmittelsystems und die Privatisierung von Saatgut haben dazu geführt, dass es immer weniger samenfestes Saatgut gibt. Um den klimatischen Veränderungen zu begegnen, braucht es vielfältige und widerstandsfähige Sorten. Selbst bei regionaltypischen Kulturpflanzen wie Kartoffeln und Äpfeln beschränken die gegenwärtigen Strukturen das Angebot auf wenige, standardisierte Sorten. Die Marktmacht einiger weniger Akteure des weltweiten Saatguthandels steigt. Welche Pflanzen künftig gezüchtet, angebaut und geerntet werden, muss im Interesse der Gesellschaft und der zukünftigen Generationen entschieden werden.

WIR FORDERN

- das Verbot der Patentierung von Pflanzen.
- den Schutz der Saatgutsouveränität von Bäuer*innen weltweit.
- die Förderung der ökologischen, standortspezifischen Züchtung von Pflanzen und der Saatgutvermehrung, sowie eine strikte Regulierung gentechnischer Verfahren einschließlich sogenannter „new GMOs“.

FAKTEN UND ZAHLEN

Nur **9 Pflanzenarten** machen **75 Prozent** der **globalen Erntemenge** aus.

Gerade einmal **30 Arten** decken heute **95 Prozent** des täglichen Kalorienbedarfs der Welt .

Mehr als **30.000 Pflanzenarten** auf der Welt sind essbar - Von nur **30** ernähren wir uns.

„Mich macht es wütend, dass Patente tatsächlich bereits verboten sind aber Gesetze umgegangen werden.“

„Kleine landwirtschaftlichen Betrieben fördern und Anreize für den Anbau alter Sorten schaffen.“

„Keine Lobbygespräche mit Saatgut- und Pflanzenschutzindustrie, sondern mit NGOs.“

„Saatgut ist ein öffentliches Gut und darf nicht privatisiert werden.“

Stimmen von Teilnehmer*innen
unserer Kochkurse

KARTOFFELRISOTTO MIT RADIESCHEN

ZUM REZEPT






5

GEWÄHRLEISTET GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN VON NUTZTIEREN!

Ein System mit Hochleistungszucht, intensiver Haltung und Fütterung sowie exportorientierter Fleisch- und Milcherzeugung nimmt Leid und Krankheit von Tieren in Kauf und treibt die Klimakrise an. Es widerspricht dem rechtlichen und moralischen Gebot der Achtung von Tieren sowie dem Wunsch einer wachsenden Mehrheit der deutschen Verbraucher*innen. Tiergesundheit kann nur mit einer echten Ernährungswende erreicht werden.

WIR FORDERN

-  die Neuausrichtung von Zuchtzielen auf Tiergesundheit, ein Verbot von Qualzuchtungen und die Förderung von Zweinutzungsrasen.
-  eine artgerechte, flächengebundene Tierhaltung mit weitest möglicher Weidehaltung im Rahmen einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft für die regionale Erzeugung.
-  den Einsatz von EU-Agrarsubventionen für den Umbau der Tierhaltung und damit verbundene Forschung, sowie die Unterstützung des Umbaus durch eine Abgabe auf tierische Produkte und weitere Maßnahmen zur Reduzierung des Konsums.

FAKTEN UND ZAHLEN

4 Millionen Milchkühe müssen in Deutschland jährlich Nachwuchs bekommen. **2 Millionen männliche Kälber** werden nicht gebraucht und deshalb „entsorgt“.

Eine flächengebundene Tierhaltung beschränkt die Zahl der auf einer bestimmten Fläche gehaltenen Tiere so, dass eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft möglich wird und ist damit gut für Tier und Umwelt.

„In der Nutztierhaltung muss sich dringend was ändern. Die Tiere werden unter grausamsten Umständen zur Reproduktion und Mast gehalten.“

Stimmen von Mitgliedern von Slow Food Youth Deutschland

“

„Es ist unmöglich, dass wir immer noch Billig-Fleisch im Supermarkt erhalten und somit die unwürdige Art der Nutztierhaltung mitverantworten. Die Politik muss die Verantwortung übernehmen und für eine tiergerechte Haltung sorgen.“



BOHNEN, MAIS UND KÜRBIS EINTOPF

ZUM REZEPT



6

VERHINDERT LEBENSMITTELVERLUSTE ENTLANG DER GESAMTEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE!

Verluste im gesamten Lebensmittelsystem erhöhen die landwirtschaftliche Produktion, mit unerwünschten Folgen für Biodiversität und Klima. Jährliche 18 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle allein in Deutschland sind der destruktive Niederschlag einer zunehmenden Entfremdung zwischen Menschen und ihrem Essen. Eine rasche Reduzierung der immensen Verluste muss Priorität einer planetengesunden Wirtschafts- und Ernährungsweise werden.

WIR FORDERN

- ⊗ die laut Nachhaltigkeitszielen der UN geforderte Halbierung der Lebensmittelabfälle bis 2030 für Deutschland als Minimum rechtlich festzuschreiben sowie minus 30 Prozent als Zwischenziel bis 2025.
- ⊗ die Identifizierung und Behebung von Verlustpunkten auch in der Primärproduktion und die Förderung fairer und verantwortungsvoller Wirtschaftsbeziehungen zwischen Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und -handel.
- ⊗ der enormen Verschwendung in Handel und privaten Haushalten auch mit einem gesetzlichen Verbot von Dumpingpreisen für Lebensmittel sowie entsprechender schädlicher Werbung entgegenzuwirken

FAKTEN UND ZAHLEN

Überproduktion ist im System angelegt. Vertragsbäuer*innen mit Großabnehmer*innen planen eine **Überproduktion von bis zu 40 Prozent** ein, damit sie 100 Prozent ihrer Vertragsverpflichtungen einhalten können.

28 Prozent der in den Supermärkten entsorgten Lebensmittel landen nur wegen überschrittenen Haltbarkeitsdatums im Müll weitere 56 Prozent der aussortierten Waren zeigen leichte optische Mängel. Zusammen wären also **84 Prozent der Abfälle im Handel noch genießbar.**

Stimmen von Teilnehmer*innen
unserer Kochkurse:

**„Setzt endlich das um, was schon
seit Jahren bekannt ist und gefordert
wird.“**

**„Aktivismus ist [im Bereich Lebensmittelverschwendung] viel
weiter als die Politik!“**

**„Wir brauchen eine andere
Subventionspolitik!“**

BANANENRAGOUT

ZUM REZEPT






7

MACHT DAS LEBENSMITTELSYSTEM FAIRER!

An zahlreichen Punkten behandelt das heutige Lebensmittelsystem diejenigen, die für unser Essen sorgen, ungerecht. Angefangen bei den prekären, (teils ausbeuterischen) Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft und in verarbeitenden Großbetrieben über unfaire Handelspraktiken speziell gegenüber Ländern des globalen Südens bis hin zum existenzbedrohenden Preisdiktat für landwirtschaftliche Erzeugnisse durch große Handelsketten. Die deutsche Ernährungspolitik muss faire Arbeitsbedingungen, faire Lieferketten und faire Preise garantieren.

WIR FORDERN

-  eine zügige Umsetzung, kritische Evaluation und Weiterentwicklung des Lieferkettengesetzes durch die zukünftige Bundesregierung.
-  strenge arbeitsrechtliche Vorgaben zur Beendigung des Systems von Werkverträgen und Leiharbeit nicht nur in der Fleischindustrie.
-  ein entschiedenes Eintreten für faire und partnerschaftliche Handelsabkommen zwischen der EU- und ihren Partnerregionen.

FAKTEN UND ZAHLEN

Beispielhafte Arbeitssituation in der Saisonarbeit in Deutschland:
Für 11 Tage Arbeit am Stück, insgesamt 121 Stunden, gibt es 605 Euro Lohn.

Ca. 60 Prozent (~ 280.000) der abhängig Beschäftigten sind Saisonarbeitskräfte. Dank Ausnahmeregelung dürfen sie bis zu 115 Tage „kurzfristig“ beschäftigt sein, ohne Sozialversicherungsschutz und mit eingeschränkten Arbeitnehmerrechten wie zum Beispiel nur einem Tag Kündigungsfrist.

Stimmen von Teilnehmer*innen unserer Kochkurse:

„Nachfragen ist wichtig! Ich kann mich informieren, aber es wird mir schwer gemacht! Mich macht die Intransparenz wütend und das die Arbeit bei mir liegt und nicht beim Handel!“

„Stellt Euch vor, es wären eure eigenen Kinder, die auf den Spargel- und Erdbeerefeldern arbeiten.“

DON'T CALL IT CAESAR SALAD

ZUM REZEPT



QUELLENVERZEICHNIS

zu den Zahlen und Fakten:

Seite 12:

Zukunftskommission Landwirtschaft: Abschlussbericht <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/zukunftskommission-landwirtschaft.html>

Seite 14:

IPCC: Special Report on climate change and land 2020. (<https://www.ipcc.ch/srcl/>)

Umweltbundesamt: Daten zur Umwelt 2018: Umwelt und Landwirtschaft (<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/daten-zur-umwelt-2018-umwelt-landwirtschaft>)

landwirtschaft.de: (<https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/boden-in-gefahr-erosion-in-der-landwirtschaft>)

Seite 16:

Heinrich Böll Stiftung: Agrar-Atlas 2019 (https://www.boell.de/sites/default/files/agraratlas2019_web.pdf)

EU-Kommission: Gemeinsame Agrarpolitik (https://ec.europa.eu/info/strategy/eu-budget/long-term-eu-budget/2014-2020/funding-programmes/heading-2-sustainable-growth-natural-resources_de)

Seite 18:

Weltagrarbericht: (HYPERLINK „<https://www.weltagrarbericht.de/fileadmin/files/weltagrarbericht/Weltagrarbericht/09Multifunktionalität/FAO2019Biodiversitybrief.pdf>“ <https://www.weltagrarbericht.de/fileadmin/files/weltagrarbericht/Weltagrarbericht/09Multifunktionalität/FAO2019Biodiversitybrief.pdf>)

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung: Nationales Fachprogramm pflanzengenetische Ressourcen (ErnährungHYPERLINK „<https://www.zdf.de/dokumentation/planet-e/vielfalt-vom-feld-grafik1-102.html>“ https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Biologische-Vielfalt/Nationales-Fachprogramm-Pflanzen/nationales-fachprogramm-pflanzen_node.html)

Seite 20:

BUND: Positionspapier „Industrielle Tierhaltung abschaffen“ (https://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/Themen/Landwirtschaft/BN-Position-Landwirtschaft_4Seiten-industrielle_Tierhaltung_abschaffen.pdf)

Seite 22:

Slow Food Deutschland: Verschwendung heizt das Klima auf (<https://www.slowfood.de/aktuelles/2020/verschwendung-heizt-das-klima-auf>)

Seite 24:

Deutsche Welle: Erntehelfer in der Corona-Krise: Ausgebeutete Retter (<https://www.dw.com/de/covid-19-erntehelfer-in-der-corona-krise-helden-oder-verbrecher/a-53395194>)

Initiative Faire Landarbeit: Bericht 2020 (<https://igbau.de/Binaries/Binary15315/InitiativeFaireLandarbeit-Bericht2020.pdf>)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Cover: Carla Ulrich

Seite 4: Fabian Melber

Seite 8 – 11: Canva

Seite 13: Edvin H. M. Kempe

Seite 15: Edvin H. M. Kempe

Seite 17: Edvin H. M. Kempe

Seite 19: Carla Ulrich

Seite 21: Edvin H. M. Kempe

Seite 23: Edvin H. M. Kempe

Seite 25: Carla Ulrich

UNSER ERNÄHRUNGSSYSTEM IST ENORM WICHTIG FÜR DIE BEWÄLTIGUNG VON KLIMA- UND BIODIVERSITÄTSKRISE, ES IST GRUNDLEGENDE FÜR DIE GESUNDHEIT VON PLANET UND MENSCH. DIE SITUATION IST DRINGEND - WIR MÜSSEN DEN UMSCHWUNG IN DEN NÄCHSTEN ZEHN JAHREN SCHAFFEN, UM BIOLOGISCHE UND KULTURELLE VIELFALT ERNÄHRUNGSPOLITISCH ABZUSICHERN. WIR WOLLEN DIE ZUKUNFT WÜRZEN UND SETZEN UNS EIN FÜR EINE ERNÄHRUNGSPOLITIK, DIE SCHMECKT!

